



Leseprobe

Sarah Kirsch

Freie Verse

99 Gedichte - Mit 19 bislang unveröffentlichten Gedichten

»Das Buch ist eine kleine Sensation, und das ist keine Übertreibung.« *Mitteldeutsche Zeitung*

Bestellen Sie mit einem Klick für 20,00 €



Seiten: 128

Erscheinungstermin: 02. März 2020

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

www.penguinrandomhouse.de

Inhalte

- Buch lesen
- Mehr zum Autor

Zum Buch

Ein bibliophiler Lyrikband mit 19 bislang unveröffentlichten Gedichten

Man kennt Sarah Kirsch als Dichterin der Pappeln und Gräser, des Sommerwindes und der Rauchschnalben, als Naturdichterin im emphatischen Sinne, die ihre Leser in freien Versen neu sehen und staunen lehrt. Neu sehen lernen und staunen sollte nun auch, wer Sarah Kirsch für eine apolitische Dichterin gehalten hat. Denn das war sie keineswegs. Das zeigt ein Glücksfund von neunzehn bislang völlig unbekanntem Gedichten, entstanden noch in der DDR. Sie zeigen die BÜchner-Preisträgerin als eine eminent politische Stimme, frei von Reim- und Denkwängen, frei von politischer Bevormundung.

Der von Moritz Kirsch, dem Sohn der Dichterin, herausgegebene Auswahlband «Freie Verse» enthält neunundneunzig Gedichte, in denen die Idylle fern ist, aber das Zeitgeschichtliche nah und in jeder noch so harmlos scheinenden Gedichtzeile präsent. Die poetische Beschwörung Sarah Kirschs gilt in diesem Band nicht nur der Natur, sondern auch der menschlichen Umwelt, dem gesellschaftlichen System, das uns prägt und – ob wir es wollen oder nicht – bis in den hintersten Weltwinkel verfolgt. Von besonderem Wert sind in diesem Zusammenhang neunzehn erst kürzlich auf dem Dachboden wiederentdeckte Gedichte. Ausschlaggebend, dass Sarah Kirsch sie seinerzeit zurückhielt, waren offensichtlich politische und nicht literarische Gründe. Im Lichte des unveröffentlichten lassen sich auch dem bereits veröffentlichten Werk nun noch einmal ganz neue Facetten abgewinnen. Weit entfernt vom aufrührerischen, agitatorischen Ton eines Wolf Biermann oder vom zupackenden Gestus eines Volker Braun findet die Dichterin eine ganz eigene Form- und Bildsprache in der Auseinandersetzung mit ihrer Gegenwart, mit dem jeweiligen System und den Herrschenden.

Sarah Kirsch
Freie Verse

Sarah Kirsch

Freie Verse

99 Gedichte

Herausgegeben
und mit einem Nachwort
von Moritz Kirsch

MANESSE

Fahrt II

I

5

Aber am liebsten fahre ich Eisenbahn
Durch mein kleines wärmendes Land
In allen Jahreszeiten: der Winter
Wirft Hasenspuren vergessene Kohlplantagen
Durchs Fenster, ich seh die Säume der kahlen Bäume
Zarte Linie ums Geäst sie fahren heran
Drehn sich verlassen mich wieder

2

Im Frühjahr schreitet der Fasan vorbei
Seine goldenen Löwenzahnfedern
Machen ihn kostbar ich fürchte für ihn
Schon ist er verschwunden, zerbrochne Erde
Liegt schamlos am Bahndamm aber
Beim Schrankenhäuschen wird sie geebnet
Von Stiefmütterchen Pfingstrosenbüschen und Veilchen
Ich seh schon den Sommer, da
Wird das geflügelte Rad rotgestrichen
Der Schrankenwärter legt aus Steinen
Den Reisenden gute Wünsche

3

Arme Erde rußschwarz und mehlig
Schöne Gegenfarbe von Schwertlilien, die blau
Und mit seidig geäderten Blüten
In letzter Sonne stehn, das geht vorbei
Neue Bilder drehn sich der Zug ist so langsam
Daß ich die Pflanzen benennen kann
Jetzt die Robinien Weißes und Grünes Duft
Oder liegt auf den Pfennigblättern
Geriesel vom Kalkwerk

4

Die Fahrt wird schneller dem Rand meines Lands zu
Ich komme dem Meer entgegen den Bergen oder
Nur ritzendem Draht der durch Wald zieht, dahinter
Sprechen die Menschen wohl meine Sprache, kennen
Die Klagen des Gryphius wie ich
Haben die gleichen Bilder im Fernsehgerät
Doch die Worte
Die sie hörn die sie lesen, die gleichen Bilder
Werden den meinen entgegen sein, ich weiß und seh
Keinen Weg der meinen schnaufenden Zug
Durch den Draht führt
Ganz vorn die blaue Diesellok

Trauriger Tag

Ich bin ein Tiger im Regen
Wasser scheidet mir das Fell
Tropfen tropfen in die Augen

7

Ich schlurfe langsam, schleudre die Pfoten
Die Friedrichstraße entlang
Und bin im Regen abgebrannt

Ich hau mich durch Autos bei Rot
Geh ins Café um Magenbitter
Freß die Kapelle und schauke fort

Ich brülle am Alex den Regen scharf
Das Hochhaus wird naß, verliert seinen Gürtel
(ich knurre: man tut was man kann)

Aber es regnet den siebten Tag
Da bin ich böse bis in die Wimpern

Ich fauche mir die Straße leer
Und setz mich unter ehrliche Möwen

Die sehen alle nach links in die Spree

Und wenn ich gewaltiger Tiger heule
Verstehn sie: ich meine es müßte hier
Noch andere Tiger geben

Der Schnee liegt schwarz in meiner Stadt

8

Der Schnee liegt schwarz in meiner Stadt
Die Hunde gehn voll Schlamm und Rauch
Die Menschen sind um diese Zeit
Auf ihrem breiten Chaiselongue
Und essen warmes Brot

Nur Tauben brüllen auf dem Dach
Die suchen in den Schuppen Schutz
Sie denken schon ans nächste Nest
Und rupfen eine Feder los
Und legen sie ins Ziegelfach

Ich gehe aus im schwarzen Pelz
Ich red den Hunden freundlich zu
Da heulen sie und wedeln matt
Und zeigen mir den weißen Schnee
Der auf dem Judenfriedhof ist

Eines Tages

Eines Tages werde ich gewissenlos glücklich sein, da
Wird mich die Nachricht erreichen, ich weiß nicht
Ob Sommer ob wässriger Schnee ist, kann sein
Ich schäle Kartoffeln (versuch ohne
Das Messer zu lösen ein Band)

Einer wird es vor mir erfahren, er sagt es am
Telefon, möglich ich antworte nicht
Lege den Hörer zurück, rauch eine Zigarette
Schalte das Radio ein, gieße Blumen
Oder ich geh auf die Straße in Läden auf Plätze
Um zu bemerken, daß alles wie immer geschieht
Die Leute drängen sich vor, anderswo
Wird eine Kundgebung organisiert, Mikrofonprobe
Der Redner schreibt eine langweilige Rede

An diesem Tag
Werde ich Marschmusik lieben und Schalmeln
Ich warte auf ihn wenn mich die Nachricht erreicht
Der Krieg ist vorbei, die ich nicht meine Brüder nenne, falln
Ein Schwarm Fliegen, mit ihren Flugzeugen, Schiffen, Kanonen
Zurück in ihr Land

Legende über Lilja

10

1

Ob sie schön war ist nicht zu verbürgen zumal
Die Aussagen der überlebenden Lagerbewohner
Sich widersprechen schon die Farbe des Haars
Unterschiedlich benannt wird in der Kartei
Sich kein Bild fand sie soll
Aus Polen geschickt worden sein

2

Im Sommer ging Lilja barfuß wie im Winter und schrieb
Sieben Briefe

3

Sechs drahtdünne Röllchen wandern
Durch Häftlingskittel übern Appellplatz kleben
An müder Haut stören den Schlaf erreichen
Den man nicht kennt (er kann nicht
Zeuge sein beim Prozeß)

4

Das siebente gab einer gegen Brot

5

Lilja in der Schreibstube Lilja unterwegs Lilja im Bunker
Schlag mit der Peitsche den Namen warum sagt sie nichts
wer weiß das
Warum schweigt sie im August wenn die Vögel
Singen im Rauch

6

Einer mit Uniform Totenkopf am Kragen Liebhaber
Alter Theaterstücke (sein Hund mit klassischem Namen) erfand
Man sollte ihre Augen reden lassen

7

Durch die gefangenen Männer wurde eine Straße gemacht
Eine seltsame Allee geplündertes Bäume tat sich da auf
Hier sollte sie gehen und einen verraten

8

Nun brauch deine Augen Lilja befehl
Den Muskeln dem Blut Sorglosigkeit hier bist du oft gegangen
Kennst jeden Stein jeden
Stein

9

Ihr Gesicht ging vorbei
Sagten die Überlebenden sie
Hätten gezittert Lilja wie tot ging ging
Bis der Mann dessen Hund Hamlet hieß
Brüllte befahl genug

10

Seitdem wurde sie nicht mehr gesehen

11

Andere Zeugen sagten sie habe auf ihrem Weg
Alle angelächelt sich mit den Fingern gekämmt
Sei gleich ins Gas gekommen – das war
Über zwanzig Jahr her –

12

Alle sprachen lange von Lilja

13

Die Richter von Frankfurt ließen im Jahr 65 protokollieren
Offensichtlich
Würden Legenden erzählt dieser Punkt
Sei aus der Anklage zu streichen

14

In dem Brief soll gestanden haben wir
Werden hier nicht rauskommen wir haben
Zu viel gesehn

Der Milchmann Schäuße

Der Milchmann Schäuße aus Böhmen
Fährt einen kleinen Wagen der ist wie ein Haus
Wenn es regnet wird er nicht naß nur wenn er anhält
Tropft Wasser von seinem Hut, da gibt
Er reichlich ins Maß in Emailletöpfe bauchige Gläser
Schäuße hat eine Glocke und einen Riemen dran
Kommt er hört mans deutlich

Schäuße

Was hast du für ein Pferd?

Ich denk einen Apfelschimmel sagt er

morgens

Die weiße Milch nachmittags weil ich Zeit hab keine Familie
Helf ich auf dem anderen Wagen fahr die gestorben sind
Schäuße

Du bekommst zweierlei Zaumzeug eine
Blaue Schürze die nach Käsen riecht
Einen schwarzen Rock weil man muß Farbe bekennen und
Einen runden glänzenden Hut dem hängt
Ein Wölkchen Räucherwerk an

ist gut

Sagt der Milchmann obwohl

Das Rauchwerk mir wenig gefällt, er steigt

Auf den kleinen milchfarbnen Wagen

Zählt die Kannen die Käserollen die

Schöneckigen Butterstücke, nimmt die Zügel sieht her

O sagt er unter dem Dach vor, das ist wichtig wo

Fahr ich hin auf deinem Papier, nach vorn die Zeit oder zurück

Was wird dann aus mir?

Schäuße

